

ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland

Gottesdienst- und Materialheft zum ökumenischen Tag der Schöpfung

Von meinen Früchten
könnt ihr leben

2018



www.schoepfungstag.info

Inhalt

Vorwort	1
Von meinen Früchten könnt ihr leben Zum diesjährigen Motto und der zentralen Feier des Schöpfungstages in Starkow	3
1. Gottesdienst der ACK zum ökumenischen Tag der Schöpfung 2018	6
2. Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten in den Gemeinden	16
2.1 Texte zur Besinnung	17
2.2 Lieder	30
2.3 Gebete	32
2.4 Praxisbeispiele	36
3. Weiterführende Links und Literaturhinweise	40
4. Quellenverzeichnis	43

Wir möchten unter www.schoepfungstag.info gerne möglichst viele Termine und Veranstaltungen zum ökumenischen Tag der Schöpfung veröffentlichen. Wir bitten Sie herzlich, uns Termine und Hinweise zu Gottesdiensten und Veranstaltungen an info@ack-oec.de zu senden.

Vielen Dank!
Ihre Ökumenische Centrale



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

das erste Buch der Bibel schildert in wunderbaren Bildern, wie reichhaltig und vielfältig Gott die Welt erschaffen hat.

Der Mensch ist Teil dieser Schöpfung und erhält als Ebenbild Gottes (Gen 1,27) von Gott den Auftrag, für die Erde zu sorgen. Als Nahrung sollen den Menschen die Pflanzen und Früchte der Erde dienen (Gen 1,29). „Von meinen Früchten könnt ihr leben“: Das Motto des diesjährigen ökumenischen Tages der Schöpfung erinnert an dieses Gleichgewicht von der Sorge Gottes für uns und unserer Fürsorge für die Schöpfung.

Das Motto führt vor Augen, wie dankbar wir als Menschen für die vielen Früchte der Erde sein können. Unsere Nahrung ist nicht selbstverständlich, sie ist nicht nur ein Teil der Natur. Gott ist es, der uns nährt und die vielen Früchte gegeben hat. Der ökumenische Tag der Schöpfung lädt dazu ein, Gott für das zu danken, was er uns täglich schenkt. „Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat und noch erhält mit allem, was Not tut für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorgt“, heißt es im Kleinen Katechismus Martin Luthers. Schöpfung hat eine ganz persönliche Bedeutung, da in unserem Leben Tag für Tag die

Güte und Treue unseres Schöpfers spürbar wird.

Gleichzeitig sind wir als einzelne Menschen aufs engste mit der gesamten Schöpfung verbunden. Papst Franziskus spricht in seiner Enzyklika „Laudato sí“ von einer „Beziehung verantwortlicher Wechselseitigkeit zwischen dem Menschen und der Natur“ (67). Jede Gemeinschaft, so der Papst, darf von der Erde das nehmen, was sie zu ihrem Überleben braucht, hat aber auch die Pflicht, sie zu schützen und das Fortbestehen ihrer Fruchtbarkeit für die kommenden Generationen zu gewährleisten. So weist das Motto des Schöpfungstages auch darauf hin, dass diese Vielfalt von Früchten und natürlichen Ressourcen massiv bedroht ist. Täglich sterben Pflanzen- und Tierarten aus, und das direkt vor unserer Haustür. Der Bestand von Vögeln und Insekten in Deutschland ist drastisch gesunken, was bislang noch unabsehbare Folgen für das ökologische Gleichgewicht haben wird. Wir sind dazu aufgerufen, Gottes Auftrag zur Pflege der Schöpfung gerecht zu werden und konkret zu handeln, um die Vielfalt der Erde nach unseren Kräften und Möglichkeiten zu erhalten.

In diesem Jahr findet die zentrale Gottesdienstfeier der ACK in Deutschland in Starkow in Vorpommern statt. Nahe der Ostseeküste engagieren sich dort zahl-

reiche Menschen, nicht nur, um das historische Gartenensemble und eine 800 Jahre alte Kirche zu erhalten, sondern auch seltene und ausgestorbene Apfel- und Birnensorten zu pflegen und zu kultivieren. Der Gottesdienst, den die ACK Deutschland, die ACK Mecklenburg-Vorpommern und der Verein „Backstein – Geist und Garten“ in Starkow miteinander vorbereitet haben, soll das Bewusstsein für das wichtige Gleichgewicht der Sorge Gottes für uns und unserer Sorge für die Schöpfung stärken. In diesem Heft finden Sie den Gottesdienstentwurf sowie Hintergründe und Anregungen, die das Motto des diesjährigen Schöpfungstages erläutern und Ihnen Hilfestellungen sein mögen, in Ihrer jeweiligen Situation das Lob des Schöpfers anzustimmen und nach konkreten Handlungsmöglichkeiten zu fragen.

Ich danke allen, die den ökumenischen Tag der Schöpfung feiern und damit gemeinsam Gott als den Schöpfer dieser Welt bezeugen. So wünsche ich Ihnen einen gesegneten ökumenischen Tag der Schöpfung 2018.

In ökumenischer Verbundenheit,
Ihr



Bischof Dr. Karl-Heinz Wieseemann
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen in Deutschland

Von meinen Früchten könnt ihr leben

Zum diesjährigen Motto und der zentralen Feier des Schöpfungstages in Starkow (www.starkow.net)



Das Motto des diesjährigen ökumenischen Tages der Schöpfung greift einen Satz aus dem Propheten Hosea auf (Hos 14,9), wo das künftige Heil für Israel mit zahlreichen Früchten, die aus Gottes Händen kommen, verglichen wird. Gott schenkt den Menschen ohne Vorbehalt die Vielfalt der Früchte dieser Erde. Er lässt den Menschen an seiner Fülle teilhaben, die schon jetzt auf die Vollendung der Schöpfung am Ende der Zeiten verweist.

Die ACK will mit der Wahl dieses Mottos dazu anregen, am ökumenischen Tag der Schöpfung und in der Schöpfungszeit (1. September bis 4. Oktober) die Vielfalt der Schöpfung in den Blick zu

nehmen. Die Artenvielfalt reduziert sich drastisch. Nicht nur einzelne besondere Arten stehen mittlerweile auf der Roten Liste der Naturschutzverbände, auch Bienen, Insekten und Vögel sowie zahlreiche Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. In den vergangenen 30 Jahren soll allein der Insektenbestand in Deutschland um knapp 80 Prozent gesunken sein, wie ein Projekt von Forschern aus Krefeld zeigte. Die Vielfalt der Arten ist Grundlage eines funktionierenden Öko-Systems.

Am ökumenischen Tag der Schöpfung sollen das Lob des Schöpfers und der Dank für die Vielfalt der Schöpfung angestimmt werden, denn „das Lob ist



die primäre Bezeugung des Schöpfungsglaubens“ (Oswald Bayer). Gleichzeitig ruft die Bedrohung dieser Vielfalt, wie sie überall zu beobachten ist, die Menschen zur Umkehr wegen ihres Vergehens an der Schöpfung auf. Gottes Verantwortung für sein Volk, wie sie im Hoseabuch deutlich wird, nimmt ebenso die ganze Menschheit in Verantwortung für das Leben der Schöpfung. Nur in dieser Fürsorge wird die Bestimmung der Gottebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1,27) im Gegenüber zur Welt voll verwirklicht. Die Feier des Schöpfungstages soll dazu ermutigen, konkrete Schritte zur Bewahrung der Artenvielfalt einzuüben bzw. bisher schon geleistetes Engagement

fortzusetzen und zu verstärken. Die ACK möchte ein sichtbares Zeichen für die Wahrnehmung der Probleme und den bewussten Einsatz für den Erhalt der Artenvielfalt setzen.

Die zentrale Feier der ACK in Deutschland findet in Starkow (Nordvorpommern) statt. Die Materialien für den Gottesdienst wurden von der ACK Mecklenburg-Vorpommern, der ACK Deutschland und dem Verein „Backstein – Geist und Garten“ vorbereitet. Der Gottesdienst in Starkow wird am 7. September 2018 auf dem Gelände um die Kirche gefeiert werden.

Der kleine idyllische Ort Starkow im Landkreis Vorpommern-Rügen konnte im Jahr 2017 sein 800jähriges Bestehen feiern. Kennzeichnend sind das alte Dorfensemble, der historische Pfarrgarten (18.–21. Jh.) mit Streuobstwiese sowie die Backsteinbasilika St. Jürgen (1242). Starkow ist ein Ort, wo sich Natur und Kultur berühren, wo sich Geschichte erahnen lässt und Tradition der Gegenwart begegnet.



Der Verein (mit heute über 100 Mitgliedern bundesweit) gründete sich 2002 und hat zum Ziel:

- Landschaftspflege und Erhaltung des historischen Dorfensembles Starkow, insbesondere der Backsteinbasilika und des Pfarrgartens mit Streuobstwiese
- Engagement für einen naturnahen Tourismus
- Förderung des kulturellen und geistigen Lebens im Barther Land
- Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Netzwerk und regionale Partnerschaften

Die Kirche befindet sich inmitten des historischen und unter Denkmalschutz stehenden Dorfensembles. Direkt am Flüsschen Barthe liegt der historische Pfarrgarten mit Obstwiese, Hainbuchenlaubengang und einem landschaftlich gestalteten Gartenbereich. Pfarrgarten und Obstwiese werden seit 2003 zu einem Vorpommerschen Sortengarten entwickelt. Er ist der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich und gibt mit seinem Lehrpfad Einblicke in den Gartenbau des 18., 19. und 20. Jahrhunderts.

Der 2002 gegründete Verein „Backstein – Geist und Garten e.V. Starkow“ engagiert sich für den Erhalt des historischen Dorfes und lädt zu Veranstaltungen und kulturellen Angeboten ein. Die Kirche ist im Sommer tagsüber geöffnet, der Pfarrgarten ganzjährig.

Gerd Albrecht / Ökumenische Centrale



Gottesdienst der ACK

zum ökumenischen
Tag der Schöpfung
am 7. September 2018



Einzug

Lied „Geh aus, mein Herz“ (EG 503,1.2.3.7)

Liturgische Begrüßung

Anrufung des Heiligen Geistes

Im Wechsel gesprochen (Liturg – Gemeinde). Die Gemeinde spricht den Kehrvors.

- L** Durch den Heiligen Geist wird die ganze Schöpfung erneuert, kehrt zurück in den Urstand. Denn von gleicher Kraft ist er wie der Vater und der Sohn.
- G** Komm, Heiliger Geist.
- L** Dem Heiligen Geist gebührt es zu herrschen, zu heiligen, zu bewegen die ganze Schöpfung. Denn er ist Gott, eines Wesens mit dem Vater und dem Sohn.
- G** Komm, Heiliger Geist.
- L** Im Heiligen Geist wohnt alle Heiligkeit und alle Weisheit. Denn er ruft ins Dasein die ganze Schöpfung. Ihm wollen wir dienen wie dem Vater und dem Sohn, denn er ist Gott.
- G** Komm, Heiliger Geist.
- L** Der Heilige Geist ist Lebensspender. Er gibt allem Leben Odem, er ist Schöpfer wie der Vater und der Sohn.
- G** Komm, Heiliger Geist.
- L** Dem Heiligen Geist kommt es zu, das All zu beleben. Er ist Licht vom Lichte, der große Gott. Samt dem Vater und dem Sohn wollen wir ihn preisen!
- G** Komm, Heiliger Geist.
-

Lied „Geh aus, mein Herz“ (EG 503,8.13.14)

Alttestamentliche Lesung

Die alttestamentlichen Lesungen werden von verschiedenen Stellen im Garten (oder der Kirche) vorgetragen.

Ezechiel 47,12

An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. Ihr Laub wird nicht welken und sie werden nie ohne Frucht sein. Jeden Monat tragen sie frische Früchte; denn das Wasser des Flusses kommt aus dem Heiligtum. Die Früchte werden als Speise und die Blätter als Heilmittel dienen.

Hosea 14,9

Was hat Efraim noch mit den Götzen zu tun?

Ich, ja ich, erhöre ihn, ich schaue nach ihm. Ich bin wie der grünende Wacholder, an mir findest du reiche Frucht.

Jesus Sirach 11,3

Die Biene ist klein unter allem, was Flügel hat, und bringt doch die allersüßeste Frucht.

Levitikus 25,19

Das Land wird seine Frucht geben, ihr werdet euch satt essen und in Sicherheit darin wohnen.

Jesaja 32,15–20

- 15 Wenn aber der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird,
dann wird die Wüste zum Garten
und der Garten wird zu einem Wald.
- 16 In der Wüste wohnt das Recht,
die Gerechtigkeit weilt in den Gärten.
- 17 Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein,
der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer.
- 18 Mein Volk wird an einer Stätte des Friedens wohnen,
in sicheren Wohnungen, an stillen und ruhigen Plätzen.
- 19 Aber der Wald stürzt in jähem Sturz,
die Stadt versinkt in der Tiefe.
- 20 Wohl euch! Ihr könnt an allen Gewässern säen
und eure Rinder und Esel frei laufen lassen.

Psalm 104

- L 1 Lobe den Herrn, meine Seele! / Herr, mein Gott, wie groß bist du! /
Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.
2 Du hüllst dich in Licht wie in ein Kleid, / du spannst den Himmel aus
wie ein Zelt.
3 Du verankerst die Balken deiner Wohnung im Wasser. / Du nimmst dir
die Wolken zum Wagen, / du fährst einher auf den Flügeln des Sturmes.
4 Du machst dir die Winde zu Boten / und lodernde Feuer zu deinen Dienern.
5 Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet; / in alle Ewigkeit wird sie
nicht wanken.
6 Einst hat die Urflut sie bedeckt wie ein Kleid, / die Wasser standen
über den Bergen.
7 Sie wichen vor deinem Drohen zurück, / sie flohen vor der Stimme
deines Donners.
8 Da erhoben sich Berge und senkten sich Täler / an den Ort, den du
für sie bestimmt hast.
9 Du hast den Wassern eine Grenze gesetzt, / die dürfen sie nicht
überschreiten; / nie wieder sollen sie die Erde bedecken.

G „Lob sei Gott! Der Schöpfer schenkt uns seine Schöpfung
gedankt sei ihm auf ewig!“ *(dt.-gr. gesungen)*



Ky - ri - on ym - ni - te ke i - per - ip - sou - te
Lob sei Gott! Der Schöpfer schenkt uns sei-ne Schöp-fung,



is pa das tus e - o - nas.
ge - dankt sei ihm auf e - wig.

- L 10 Du lässt die Quellen hervorsprudeln in den Tälern, / sie eilen zwischen den Bergen dahin.
11 Allen Tieren des Feldes spenden sie Trank, / die Wildesel stillen ihren Durst daraus.
12 An den Ufern wohnen die Vögel des Himmels, / aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.
13 Du tränkst die Berge aus deinen Kammern, / aus deinen Wolken wird die Erde satt.
14 Du lässt Gras wachsen für das Vieh, / auch Pflanzen für den Menschen, die er anbaut, damit er Brot gewinnt von der Erde /
15 und Wein, der das Herz des Menschen erfreut, damit sein Gesicht von Öl erglänzt / und Brot das Menschenherz stärkt.

G „Lob sei Gott! Der Schöpfer schenkt uns seine Schöpfung gedankt sei ihm auf ewig!“ *(dt.-gr. gesungen)*

- L 16 Die Bäume des Herrn trinken sich satt, / die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat.
17 In ihnen bauen die Vögel ihr Nest, / auf den Zypressen nistet der Storch.
18 Die hohen Berge gehören dem Steinbock, / dem Klippdachs bieten die Felsen Zuflucht.
19 Du hast den Mond gemacht als Maß für die Zeiten, / die Sonne weiß, wann sie untergeht.
20 Du sendest Finsternis und es wird Nacht, / dann regen sich alle Tiere des Waldes.
21 Die jungen Löwen brüllen nach Beute, / sie verlangen von Gott ihre Nahrung.
22 Strahlt die Sonne dann auf, so schleichen sie heim / und lagern sich in ihren Verstecken.
23 Nun geht der Mensch hinaus an sein Tagwerk, / an seine Arbeit bis zum Abend.

G „Lob sei Gott! Der Schöpfer schenkt uns seine Schöpfung gedankt sei ihm auf ewig!“ *(dt.-gr. gesungen)*

- L 24 Herr, wie zahlreich sind deine Werke! / Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, / die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.
25 Da ist das Meer, so groß und weit, / darin ein Gewimmel ohne Zahl: kleine und große Tiere.
26 Dort ziehen die Schiffe dahin, / auch der Leviatan, den du geformt hast, um mit ihm zu spielen.

- 27 Sie alle warten auf dich, / dass du ihnen Speise gibst zur rechten Zeit.
 28 Gibst du ihnen, dann sammeln sie ein; / öffnest du deine Hand,
 werden sie satt an Gutem.
 29 Verbirgst du dein Gesicht, sind sie verstört; / nimmst du ihnen den Atem,
 so schwinden sie hin / und kehren zurück zum Staub der Erde.
 30 Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen / und du
 erneuerst das Antlitz der Erde.

G „Lob sei Gott! Der Schöpfer schenkt uns seine Schöpfung
 gedankt sei ihm auf ewig!“ *(dt.-gr. gesungen)*

- L 31 Ewig währe die Herrlichkeit des Herrn; / der Herr freue sich seiner Werke.
 32 Er blickt auf die Erde und sie erbebt; / er rührt die Berge an und sie
 rauchen.
 33 Ich will dem Herrn singen, solange ich lebe, / will meinem Gott spielen,
 solange ich da bin.
 34 Möge ihm mein Dichten gefallen. / Ich will mich freuen am Herrn.
 35 Doch die Sünder sollen von der Erde verschwinden / und es sollen
 keine Frevler mehr da sein. / Lobe den Herrn, meine Seele! / Halleluja!

G „Lob sei Gott! Der Schöpfer schenkt uns seine Schöpfung
 gedankt sei ihm auf ewig!“ *(dt.-gr. gesungen)*

Lied „Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt“ (EG 182,1–2.4–6)

Neutestamentliche Lesung

Matthäus-Evangelium 13,31–32

- 31 Er erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es
 wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte.
 32 Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist,
 ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die
 Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

Lied „Kleines Senfkorn Hoffnung“ (GL Würzburg 812,1–3)

Predigt

Instrumentalmusik

Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (Fassung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen)

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Fürbitten

Die Gemeinde antwortet nach jeder Fürbitte mit dem Liedruf:

„Darum bitten wir Dich, Herr.“



Da - rum bit - ten wir dich, Herr.

- L** Gott, unser Vater,
du hast uns die Welt geschenkt, damit sie uns zum Segen werde.
Schenke uns die Gabe der **Einsicht**, dies immer wieder neu zu erkennen.
Darum bitten wir dich.
- G** Darum bitten wir dich, Herr.
- L** Gott, unser Vater,
du hast uns die Welt geschenkt, damit sie uns zum Segen werde.
Schenke uns die Gabe der **Umkehr**, dass wir uns von einem Lebensstil
des Eigennutzes und der Zerstörung abwenden.
Darum bitten wir dich.
- G** Darum bitten wir dich, Herr.
- L** Gott, unser Vater,
du hast uns die Welt geschenkt, damit sie uns zum Segen werde.
Schenke uns die Gabe der **Gastlichkeit**, dass wir in ihr gemeinsam mit allen
und für alle Verantwortung übernehmen.
Darum bitten wir dich.
- G** Darum bitten wir dich, Herr.
- L** Gott, unser Vater,
du hast uns die Welt geschenkt, damit sie uns zum Segen werde.
Schenke uns die Gabe des **Maßhaltens**, dass wir in ihr leben, ohne Raubbau
zu treiben.
Darum bitten wir dich.
- G** Darum bitten wir dich, Herr.
- L** Gott, unser Vater,
du hast uns die Welt geschenkt, damit sie uns zum Segen werde.
Schenke uns die Gabe der **Beharrlichkeit**, dass wir sie nachhaltig gestalten –
für uns und alle künftigen Generationen.
Darum bitten wir dich.

G Darum bitten wir dich, Herr.

L Gott, unser Vater,
du hast uns die Welt geschenkt, damit sie uns zum Segen werde.
Schenke uns die Gabe der **Freude**, dass wir deine Haushalterinnen
und Haushalter in ihr sein dürfen.
Darum bitten wir dich.

G Darum bitten wir dich, Herr.

L Gott, unser Vater,
du hast uns die Welt geschenkt, damit sie uns zum Segen werde.
Schenke uns die Gabe der **Dankbarkeit**, dass wir dich jeden Tag dafür preisen.
Darum bitten wir dich.

G Darum bitten wir dich, Herr.

L Gott, unser Vater,
du hast uns die Welt geschenkt, damit sie uns zum Segen werde, und du hast
uns durch unseren Herrn Jesus Christus die Gabe der Kindschaft geschenkt.
Deshalb können wir dich gemeinsam „Vater“ nennen.
Darin mündet unser ganzes Leben und all unser Beten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Ansage der Kollekte

Lied „Komm bau ein Haus, das uns beschützt“ (EG Bayern 640,1–3)
währenddessen **Kollekte**

Zeichenhandlung

*Äpfel und Früchte des Gartens und der Region werden in der Mitte platziert.
Der Liturg spricht ein Gebet zum Lob und Dank des Schöpfers.*

- L Schöpfer des Himmels und der Erde, du hast den Himmel durch den Reigen der Sterne gekrönt und durch Lichter erleuchtet; du hast die Erde zum Nutzen der Menschen mit Früchten ausgestattet; dem von dir erschaffenen Menschengeschlecht hast du die Gnade verliehen, von oben her den Glanz und das Licht der Gestirne zu genießen und von unten her durch die Früchte der Erde ernährt zu werden. Wir bitten: Sende belebenden Regen in Fülle; lass auch die Erde Früchte hervorbringen und reichen Ertrag abwerfen um deiner Menschenfreundlichkeit und Güte willen. Gedenke derer, die dich anrufen, verherrliche deine heilige, eine und katholische Kirche; erhöre unsere Bitten und Gebete und segne die ganze Erde. Durch deinen Einziggezeugten, Jesus Christus, durch den dir Ehre und die Macht ist im Heiligen Geist jetzt und in alle Ewigkeit.

Die Früchte werden an die Gläubigen verteilt.

Lied „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“

(GL 383 / EG Baden 628)

oder

Lied „Herr, Deine Gnade, sie fällt auf mein Leben“

(Feiert Jesus II, 78; WortLaute, Liederheft zum EG, 41)

1. Herr, deine Gnade, sie fällt auf mein Leben, / so wie der Regen im Frühling fällt. / Herr, deine Gnade, sie fließt und durchdringt mich ganz.
 2. Herr, deine Nähe, sie spendet mir Liebe. / Herr Gott, du nimmst mich, so wie ich bin. / Herr, deine Liebe, sie fließt und durchdringt mich ganz.
 3. Herr, deine Treue, sie gründet mein Leben, / so wie die Wurzel den Baum fest hält, / Herr, deine Treue, sie bleibt und erhält mich ganz.
 4. Frieden und Recht sind die Früchte der Gnade. / Frieden und Recht sind in Menschen Hand. / Frieden und Gnade und Liebe, sie schaffen Recht.
 5. Jetzt ist die Zeit für ein anderes Leben! / Jetzt fängt das Saatkorn zu wachsen an! / Herr, deine Liebe ist groß und verwandelt mich.
-

Segen

Instrumentalmusik

Auszug

Bausteine

für die Gestaltung
von Gottesdiensten
in den Gemeinden



Die Früchte und die Vorsehung Gottes

Um indes die Rede wiederum auf das gewöhnliche Obst zu bringen, so gibt es teils Sorten, die an der Sonne reifen, teils Sorten, welche in Schalen und Hülsen verschlossen zur Vollreife gelangen. Äpfel und Birnen, desgleichen sämtliche Traubensorten, sind offen der Sonne ausgesetzt, Wal- und Haselnußfrucht sowie der Fruchtkern der Pinie durch Schale und Schuppenhülle verdeckt. Gleichwohl bedarf auch ihre Frucht der Sonnenwärme, und so sehr die Pinienfrucht im tiefen Schatten der Pinie sich birgt, so sehr bedarf sie doch der nährenden Sonnenwärme.

Wie groß ferner ist des Herrn Vorsehung, daß da, wo eine feinere Frucht heranreift, dichtes Blattwerk dem Obst eine stärkere Schutzhülle beut, wie wir es bei der Feigenfrucht beobachten! Zartere Dinge bedürfen eines stärkeren Schutzes; so lehrt es der Herr selbst, wenn er durch Jeremias beteuert: „Wie diese gute Feigenfrucht will ich die Gefangenen aus Juda, die ich in das Land der Chaldäer wegführen ließ, wieder anerkennen zum Guten und meine Augen heften auf sie zum Guten“ [Jeremias 24,5f]. Als etwas Zartes umgab sie der Herr mit der starken Hülle seiner Barmherzigkeit, daß die zarte Frucht nicht vorzeitig zugrunde ginge. So spricht er denn auch im folgenden von ihnen: „Meine Zarten wandelten rauhe Wege“ [Baruch 4,26]. Und nachher mahnt er sie: „Seid standhaft, Kinder, und rufet zum Herrn!“ [Baruch 4,27]. Das allein ist das unverwüstliche Deckblatt, die undurchdringliche Schutzhülle wider alle Stürme und Unbilden. Wo also zarte Frucht, dort stärkere Hülle, stärkerer Schutz der Blätter. Aber auch umgekehrt: wo kräftigere Frucht, dort zartere Blätter, wie der Apfelbaum es zeigt. Denn ein kräftigerer Apfel bedarf nicht viel der schirmenden Hülle. Gerade die allzu dichte dunkle Hülle könnte dem Apfel mehr schaden.

Ambrosius von Mailand (340–397)

Aus Liebe zu uns ist es geschaffen

Glaubst du wohl, dass das Herz eines Sterblichen fassen könnte die Größe der Liebe des Herrn gegen uns? Glaubst du wohl, dass der Geist, der durch die Last des irdischen Leibes beschwert ist, erkenne und fühle die Liebe, die Gott gegen uns hegt? Denn wie sehr auch des Himmels Schmuck scheinen, leuchten und glänzen mag; was auch immer auf Erden duften mag in den Blumen, reifen mag in den Früchten, sich freuen mag in den [übrigen] Lebewesen aus Liebe zu uns ist es geschaffen und unserer Herrschaft unterworfen. Aber wie groß dies auch alles sei, es ist doch nur klein, um uns die Größe der Liebe Gottes zu beweisen. Für uns kämpfen die Fürstentümer des Himmels, für uns die Mächte der Luft, für uns die Kräfte der überirdischen Welt, für uns kämpfen die Scharen der Engel in unermüdlichem Wachedienst. Aber auch dies ist nur geringfügig, um die Größe der Liebe Gottes zu uns zu beweisen, ja so klein und insoweit ganz ungeeignet, weil eben das Geschöpf geringer ist als sein Schöpfer.

Petrus Chrysologus (+450)

Eine Handvoll Datteln

Als ich den Wüstensaum betreten hatte, kam ich unter Führung eines wegekundigen Bruders in einer Entfernung von ungefähr zwölf Meilen [etwa 18 km] vom Nil zu einem alten Mönch, der am Fuß eines Berges wohnte. [...] Uns bereitete der Mönch ein Mahl [...]. Nach dem Mahl, als es schon gegen Abend ging, lud er uns ein, zu dem Palmaum zu gehen, der ungefähr zwei Meilen entfernt war. Er aß hier und da von seinen Früchten. Palmen sind die einzigen Bäume, die man, wenn auch selten, in der Wüste antrifft. Ich weiß nicht, ob sie uns durch die kluge Sorgfalt der alten Zeit geschenkt sind oder ob sie der Boden von selbst aufsprossen ließ, auf jeden Fall hat das Gott für seine Diener zubereitet, da er ja voraus wußte, daß diese Einöde einst Mönchen zur Wohnstätte dienen werde. Denn jene, die sich in dieser Einsamkeit niederlassen, nähren sich zum größten Teile von den Früchten dieser Bäume, da dort anderer Pflanzenwuchs nicht gedeiht. Sobald wir, von unserm freundlichen Gastgeber geführt, zu jenem Baume kamen, trafen wir dort einen Löwen. Als wir das Tier sahen, erschrak ich und mein Führer; der Mönch trat aber ohne Zaudern hinzu; wir folgten ihm, wenn auch zitternd. Wie auf göttlichen Wink trat das Tier bescheiden auf die Seite und blieb stehen, während der Mönch Früchte, die an den niedrigeren Zweigen leicht erreichbar waren, abpflückte. Dann hielt er dem Tier eine Handvoll Datteln hin. Dieses kam herzu, nahm sie aus seiner Hand, zahmer als ein Haustier, und ging dann weg, als es gefressen hatte. Bei diesem Schauspiel zitterten wir vor Angst und konnten dabei leicht ermessen, wie mächtig sich in jenem Mönch der Glaube erwies und wie schwach wir dagegen seien.

Sulpicius Severus (um 420)

Tausende Arten

Doch es genügt nicht, an die verschiedenen Arten nur als eventuelle nutzbare „Ressourcen“ zu denken und zu vergessen, dass sie einen Eigenwert besitzen. Jedes Jahr verschwinden Tausende Pflanzen- und Tierarten, die wir nicht mehr kennen können, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, verloren für immer. Die weitaus größte Mehrheit stirbt aus Gründen aus, die mit irgendeinem menschlichen Tun zusammenhängen. Unseretwegen können bereits Tausende Arten nicht mehr mit ihrer Existenz Gott verherrlichen, noch uns ihre Botschaft vermitteln. Dazu haben wir kein Recht.

Papst Franziskus

Die Früchte der Welt

Uns wurde aufgetragen, die Früchte der Welt zu kosten, nicht sie zu verschwenden; wir erhielten den Auftrag, für die Welt zu sorgen, nicht sie zu verschleudern. Als Christus die Menschen mit einigen Broten und Fischen auf einem Hügel in Palästina speiste, wies er seine Jünger an: „Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt!“ (Joh 6,12). Diese Anweisung sollte in einer Zeit des verschwenderischen Konsums als Vorbild dienen, in der man allein mit dem Abfall der Wohlstandsgesellschaften ganze Bevölkerungen ernähren könnte.

Patriarch Bartholomaios

Kein Geschöpf genügt sich selbst

Jedes Geschöpf besitzt seine eigene Güte und Vollkommenheit. Von jedem Werk der „sechs Tage“ heißt es: „Und Gott sah, daß es gut war“. „Aufgrund ihres Geschaffenseins selbst nämlich werden alle Dinge mit einer eigenen Beständigkeit, Wahrheit, Gutheit sowie mit eigenen Gesetzen und [einer eigenen] Ordnung ausgestattet“ (GS 36,2). Die unterschiedlichen Geschöpfe widerspiegeln in ihrem gottgewollten Eigensein, jedes auf seine Art, einen Strahl der unendlichen Weisheit und Güte Gottes. Deswegen muß der Mensch die gute Natur eines jeden Geschöpfes achten und sich hüten, die Dinge gegen ihre Ordnung zu gebrauchen. Andernfalls wird der Schöpfer mißachtet und es entstehen für die Menschen und ihre Umwelt verheerende Folgen.

Die gegenseitige Abhängigkeit der Geschöpfe ist gottgewollt. Die Sonne und der Mond, die Zeder und die Feldblume, der Adler und der Sperling – all die unzähligen Verschiedenheiten und Ungleichheiten besagen, daß kein Geschöpf sich selbst genügt, daß die Geschöpfe nur in Abhängigkeit voneinander existieren, um sich im Dienst aneinander gegenseitig zu ergänzen.

Die Schönheit des Universums. Ordnung und Harmonie der erschaffenen Welt ergeben sich aus der Verschiedenheit der Seinsformen und der Beziehungen unter

diesen. Der Mensch entdeckt sie nach und nach als Naturgesetze. Sie rufen die Bewunderung der Wissenschaftler hervor. Die Schönheit der Schöpfung widerspiegelt die unendliche Schönheit des Schöpfers. Sie soll Ehrfurcht wecken und den Menschen dazu anregen, seinen Verstand und seinen Willen dem Schöpfer unterzuordnen.

Katechismus der katholischen Kirche

Die Klage in Lob verwandeln

Der Lobpreis der Vielfalt der lebendigen Geschöpfe darf nicht verschweigen lassen, dass es auch heute immer wieder Grund zur Klage gibt: Kinder sterben unter Trümmern nach einem Erdbeben; Menschen ertrinken auf der Flucht in den Wellen der Meere; Krankheiten reißen Menschen früh aus dem Leben; Tausende von Tieren erkranken und werden getötet. Die Schöpfung ist nicht heil – noch nicht, nicht in irdischer Zeit. Vertröstung soll nicht sein – Trost im Blick auf das ewige Leben – das schon. Ohne die Hoffnung auf ewiges Leben bleibt die Zuversicht der Geschöpfe ohne Ziel – letztlich aussichtslos. Irdische Gerechtigkeit für alle – das gibt es nicht. Es liegt jedoch auch an uns, die berechtigten Klagen der mitlebenden Geschöpfe zu hören und in einen Lobpreis zu verwandeln. Wir können handeln – Gutes tun.

Dorothea Sattler

Vielheit von Geschöpfen

Die Erschaffung einer von Gott verschiedenen Wirklichkeit, die doch von Gott ewig bejaht und also der Gemeinschaft mit Gott teilhaftig sein soll, ist nur als Hervorbringung einer Welt von Geschöpfen denkbar. Ein einzelnes Geschöpf für sich allein wäre nur ein verschwindendes Moment gegenüber der Unendlichkeit Gottes; es hätte als endliches Wesen keine Selbständigkeit. Zur Endlichkeit einer Sache gehört es, durch anderes begrenzt zu sein, und zwar nicht nur durch das Unendliche, sondern auch durch anderes Endliches. Erst den anderen Endlichen gegenüber hat ein endliches Wesen seine Besonderheit. Nur im Unterschied zu anderem ist es etwas. Daher existiert Endliches nur als Vielheit von Endlichem.

So stellt sich die geschöpfliche Wirklichkeit unmittelbar als eine Vielheit von Geschöpfen dar, deren Inbegriff die Welt ist. [...] Die zunehmend vielfältigen Erscheinungen haben ihre innere Einheit, ihre Identität nicht unmittelbar in ihrer eigenen Partikularität, sondern in ihren Bezügen zur Einheit der Welt, genauer: in der die vielfältigen Erscheinungen zur Einheit einer Welt verknüpfenden Ordnung. Theologisch betrachtet ist die Ordnung der Welt Ausdruck der Weisheit Gottes, die mit dem Logos identisch ist.

Wolfhart Pannenberg

Es gibt in unserer religiösen Sprache Worte, die nur einen vollen Sinn zusammen mit Gott und von ihm her gewinnen. Dies gilt z.B. für den ursprünglichen Sinn des Erschaffens, wenn nämlich etwas buchstäblich aus dem Nichts entsteht. Wir Menschen brauchen immer etwas, aus dem wir schaffen, auch wenn es um geistige Vorgänge geht. Wir sind bei allem schöpferischen Tun immer Nachbildner, Imitatoren. Deswegen gibt es Traditionen, auf denen wir aufbauen. Gott aber braucht in seinem Tun nichts vorauszusetzen. Dies gilt gerade auch für die Auferstehung, wo er allein den Tod vernichten und das Leben neu schaffen kann. Darum nennt ihn Paulus den „Gott, der die Toten lebendig macht und das, was nicht ist, ins Dasein ruft“ (Röm 4,17). Vielleicht gibt es nur wenige andere Vollzüge, die so ursprünglich in Gott verwurzelt sind, z.B. die reine Vergebung ohne Wenn und Aber, ohne Nachtragen, in der das Herz gereinigt wird, weißer als Schnee. In solchen Akten wie Schöpfung, Vergebung und Auferweckung kommt die Göttlichkeit Gottes voll zur Wirksamkeit.

Karl Kardinal Lehmann

Einheit mit Gottes Welt

Erlauben Sie mir, Sie auf eine Reise mitzunehmen [...] zurück zu dem, was Theologen den „Anfang“ nennen. Dies ist sicherlich der Zeitpunkt, ab dem wir von Umwelt sprechen können. Und doch konzentrieren wir uns auf unsere Erschaffung durch einen liebenden Gott, wenn wir an die Genesis-Geschichte denken, vergessen aber unsere Verbindung mit unserer Umwelt. Ob dies nun eine natürliche Reaktion ist oder ein Zeichen von Arroganz, wir neigen jedenfalls dazu, unsere Erschaffung nach „der Ebenbildlichkeit Gottes“ (Gen 1,26) überzubetonen und unsere Erschaffung aus dem „Staub der Erde“ (Gen 2,7) zu übersehen. Dennoch überschattet unsere „Himmlischkeit“ nicht unsere „Erdigkeit“. Den meisten Menschen ist nicht bewusst, dass wir Menschen im Schöpfungsgeschehen keinen eigenen Tag eingeräumt bekommen haben. Tatsächlich teilen wir uns den „sechsten Tag“ mit den kriechenden und krabbelnden Dingen dieser Welt (Gen 1,24–26). Wir genießen eine verbindende Einheit mit Gottes Welt. Es ist hilfreich – und demütig – sich dieser Wahrheit zu erinnern.

In den letzten Jahren wurde uns diese Wahrheit jedoch durch die furchtbare Ausrottung von Flora und Fauna, die unverantwortliche Vernichtung von Erde und Wäldern und durch inakzeptable Lärmbelästigung und Luft- und Wasserverschmutzung auf schmerzhaft Weise vor Augen geführt. Aber unsere Sorge um die Umwelt kann nicht auf eine oberflächliche oder sentimentale Liebe reduziert werden. Sie ist eine Form der ehrenden Anerkennung unserer Erschaffung durch Gott, eine Form, auf das „Seufzen der Schöpfung“ (Röm 8,22) zu

hören. Sie sollte eine Akzeptanz der Wahrheit des sechsten Schöpfungstages sein. Alles andere als die ganze Geschichte – die ganze Wahrheit – ist eine gefährliche Ketzerei.

Es ist nicht weit hergeholt, von „Ketzerei“ zu sprechen, wenn man die ökologische Krise analysiert. Denn wann immer wir über himmlische oder irdische Dinge sprechen, ziehen wir unvermeidlich etablierte Wertvorstellungen über uns und unsere Welt heran. Die technische Sprache, derer wir uns bedienen, oder die besondere „Spezies“, die wir schützen, hängen ab von den Werten und Bildern, die wir fördern, ja unterstellen. Wir neigen dazu, unser Dilemma „ökologische Krise“ zu nennen. Ich denke, dass die Ursache des Problems in den Paradigmen liegt, die uns zwingen, einen bestimmten Lebensstil zu pflegen. Die Krise betrifft die Art und Weise, wie wir unsere Welt sehen. Es ist – grundsätzlich und schlussendlich – eine Auseinandersetzung über Bilder.

In den klassischen Traditionen betrachteten sich Menschen als von Gott (oder den Göttern) abstammend. Sie betrachteten die Welt als beseelt, nicht als seelenlos; als heilig (wie sie), nicht (ihnen) unterworfen. In ihrer Erfahrung und in ihrer Erinnerung war jede Blume, jeder Vogel, jeder Stern heilig. Das Harz der Bäume betrachteten sie als deren Lebensblut. Die Natur war kein Objekt für Experimente oder Ausbeutung; Handel führte nie zum Ausverkauf der Natur.

John Chryssavgis

Freigabe des menschlichen Lebensraumes

Wir empfangen die Gabe des Lebens samt dem uns gewährten Lebensraum und der uns gewährten Lebenszeit so, daß wir dabei angesprochen werden: „Von dem allem darfst du essen!“ Die Freigabe des menschlichen Lebensraumes geschieht im erlaubend gebietenden und einladenden Wort Gottes. Er antwortet, indem er die Gabe wahrnimmt und den Geber alles Guten lobt. Das Loben Gottes geschieht nicht in einem abstrakt personalen Gegenüber zu ihm, nicht personalistisch, sondern im Staunen vor der begegnenden und durch die Freigabe Gottes aufgeschlossenen Welt, vor der Mitkreatur, besonders im Staunen vor dem als Gabe begegnenden Mitmenschen.

Oswald Bayer

Ökologisches Wirtschaftswunder

Wenn wir auf dieser Basis den gegenwärtigen Ressourcenverbrauch hochrechnen würden, bräuchten wir im Jahr 2030 eine weitere Erde. Die haben wir aber nicht. Also müssen wir unsere Wirtschaft so umbauen, dass langfristig alle Menschen auf dieser Welt in Würde leben können und wir trotzdem unsere Erde nicht zerstören. Die Kirchen müssen daher gegenwärtig alle Anstrengungen der Politik unterstützen, um die Energiewende voranzutreiben und unsere Wirtschaft auf ökologisch verträgliche regenerative Energiequellen umzustellen. Meine Vision für unser Land ist ein neues ökologisches Wirtschaftswunder, durch das wir der Welt zeigen können, dass gutes Leben und die Achtung gegenüber der Natur sich nicht ausschließen, sondern einander bedingen!

Heinrich Bedford-Strohm

Schöpfungsglaube

Das Staunen über die Schöpfung und unser Leben in ihrer Mitte gibt unserem Gottvertrauen eine innere Gewissheit. Der Schöpfungsglaube verhilft der Dankbarkeit zur Sprache. Er dankt für das Leben, das mir geschenkt ist, und für die Welt, in der ich leben darf. In dieser Dankbarkeit nimmt das Vertrauen, dass Gott es mit mir selbst und mit der Welt gut meint, konkrete Gestalt an. Das eigene Leben und die Welt aus der Perspektive der Güte zu betrachten, die Gott in sie legt und die er bewahren will, ist der Sinn des Schöpfungsglaubens.

Wolfgang Huber

Visionen und Gedanken

Wir Menschen haben zu lange gegen die Natur gekämpft, benutzten sie gleich einem Steinbruch, haben uns über sie erhoben, wollten sie beherrschen. Nun, da die Schäden unüberschaubar und die Verluste unwiederbringlich sind, ergreift uns Unbehagen, auch Mitleid, vor allem aber Sorge.

Sorge um unsere eigene Zukunft. Und Zweifel. Wer ist wirklich der Stärkere, der Sieger? Wohin steuert das Projekt Mensch? Ein Projekt mit ungewissem Ausgang? Wie weit darf sich der Mensch von der Natur entfernen, ihre Tragkapazität überschreiten?

In diesem neuen Jahrtausend der Menschheitsgeschichte müssen wir unabdingbar begreifen: Wir dürfen uns nicht länger als Herrscher aufspielen, als Ausbeuter und Zerstörer handeln. Wir müssen Frieden schließen mit der Natur, die wir als Schöpfung begreifen sollten. Wir müssen mit ihr in Eintracht leben, dürfen ihre

Ressourcen nicht verschwenden. Wir müssen uns endlich als Teil des ökologisch gebauten Hauses Erde empfinden.

Es ist für mich das Gebot der Stunde, der durch Menschen ausgelösten Veränderung des globalen Naturhaushaltes und der Zerstörung der Lebensfülle entgegen zu wirken! Zu oft, zu großflächig, zu gründlich haben wir weltweit ursprüngliche, unverbrauchte, lebenserfüllte Natur zu erschöpften Landschaften gemacht. Das zwingt uns, dem Erhalt der Funktionstüchtigkeit der Ökosysteme, die auch in Zukunft unsere Lebensgrundlage bilden, bei allen Formen der Naturnutzung höchste Priorität einzuräumen.

Das zwingt zu einem Wirtschaften im Einklang mit der Natur: Haushalten. Und das zwingt zum absoluten Schutz der noch nicht vom Menschen beeinträchtigten Natur: Erhalten. Das zwingt zur längst überfälligen Inwertsetzung ökologischer Leistungen.

Auf die Natur aufmerksam zu machen, sie in ihrer Großartigkeit, in ihrer Einmaligkeit, in ihrer Verletzlichkeit zu begreifen, sie stärker in unser Bewusstsein zu rücken, ist ein wichtiges Anliegen meiner Stiftung [www.succow-stiftung.de].

Der Schutz der Natur ist kein Luxus, sondern eine der bedeutendsten Sozialleistungen für den Fortbestand der menschlichen Gesellschaft. Gewähren wir der Natur Raum, geben wir ihr Zeit. Üben wir uns im Erhalten und Haushalten – um unserer eigenen Zukunft willen.

Michael Succow

Gartenparabel

Es war eine Zeit, wo die Menschen sich mit dem, was die Natur brachte, behelfen und von Eicheln und anderer harter und schlechter Kost leben mußten. Da kam ein Mann, mit Namen Osiris, von ferne her und sprach zu ihnen: „Es gibt eine bessere Kost für den Menschen, und eine Kunst, sie immer reichlich zu schaffen; und ich komme, euch das Geheimnis zu lehren.“ Und er lehrte sie das Geheimnis, und richtete einen Acker vor ihren Augen zu, und sagte: „Seht, das müßt ihr tun! Und das übrige tun die Einflüsse des Himmels!“ Die Saat ging auf und wuchs und brachte Frucht, und die Menschen waren sehr verwundert und erfreuet, und bauten den Acker fleißig und mit großem Nutzen. In der Folge fanden einige von ihnen den Bau zu simpel, und sie mochten die Beschwerlichkeiten der freien Luft und Jahrzeiten nicht ertragen. „Kommt“, sprachen sie, „laßt uns den Acker regelrecht und nach der Kunst mit Wand und Mauern einfassen und ein Gewölbe darüber machen, und denn da drunter mit Anstand und mit aller Bequemlichkeit den Ackerbau treiben; die Einflüsse des Himmels werden so nötig nicht sein, und

überdem sieht sie kein Mensch.“ „Aber“, sagten andere, „Osiris ließ den Himmel offen, und sagte: ‚Das müßt ihr tun! Und das übrige tun die Einflüsse des Himmels!‘“ „Das tat er nur“, antworteten sie, „den Ackerbau in Gang zu bringen; auch kann man noch den Himmel an dem Gewölbe malen.“ Sie faßten darauf ihren Acker regelrecht und nach der Kunst mit Wand und Mauern ein, machten ein Gewölbe darüber und malten den Himmel daran. – Und die Saat wollte nicht wachsen! Und sie bauten, und pflügten, und düngten, und ackerten hin und her – Und die Saat wollte nicht wachsen! Und sie ackerten hin und her. Und viele von denen, die umherstanden und ihnen zusahen, spotteten über sie!

Matthias Claudius

Kannst Du einen Stern anrühren?

Man fragt das kluge Kind: Kannst Du einen Stern anrühren?“
„Ja“, sagt es, neigt sich und berührt die Erde.

Hugo von Hoffmannsthal

Der Baum

Zu fällen einen schönen Baum
braucht's eine halbe Stunde kaum.
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,
braucht er, bedenk es, ein Jahrhundert.

Eugen Roth

Über die Stufen der Geschöpfe

Nun sind einige Kreaturen,
die haben nur das körperliche Sein,
wie die Steine.
Andre haben Sein und Leben,
wie die Pflanzen.
Andre haben Sein und Leben und Fühlen,
wie die Tiere.
Andre haben Sein, Leben, Fühlen und Verstehen,
wie der Mensch.
Andre haben Sein, Leben, Fühlen, Verstehen und Erkennen,
wie die Engel.

Jacobus de Voragine, legenda aurea, 1273

Die Erde gibt uns Leben und Kraft,
 oh Erde, du bist die Farbe des Lebens,
 du bist die Kraft und die Stärke.
 Schauen wir uns in der Welt um,
 schauen wir auf diese Erde:
 Alles ist auf der Welt vorhanden,
 wir können es haben,
 denn alles ist da.

Man muß es sich holen,
 sich anstrengen, um es zu bekommen.
 Harte Arbeit – das ist unser Leben.
 Mit Freude verrichten wir sie.
 Höre den Gesang der Frauen bei der
 Arbeit, dann wirst du es verstehen.

Oh Erde, du bist die Kraft und die Stärke,
 du bist unser Segen.
 Fruchtbar bist du, Mutter Erde, wie eine Frau.
 In ihrem fruchtbaren Schoß
 gedeiht alles in Überfluß.
 Die größten Bäume läßt sie wachsen,
 den Reis, die Hirse und die Früchte.
 Alles zum Wohle der Menschen
 läßt sie gedeihen.
 Laßt uns also das Leben genießen,
 denn man lebt nur einmal!

Magische Kräfte hat die Erde.
 Geheimnisvoll ist ihre Kraft.
 Die Kraft der Erde wird niemals versiegen,
 niemals, so Gott es will.
 Denn Gott hat die Erde erschaffen
 vor Tausenden von Jahren.

Die Erde ist das Großartigste
 auf dieser Welt.
 Sie gibt uns Leben und Kraft.
 Wenn unsere Zeit gekommen ist,
 wenn unser Leben sich dem Ende neigt,
 nimmt sie uns gütig in ihrem Schoß auf.

Alle werden in ihren Schoß
 aufgenommen.
 Die Erde lehnt niemanden ab.
 Unsere Ahnen sind in ihr begraben.
 Unsere Großeltern liegen da.
 Unsere Männer, unsere Frauen
 und auch unsere Kinder
 werden in ihr Platz finden.
 Alle Menschen werden eines Tages
 begraben,
 denn die Erde nimmt alle auf.

Die Erde gibt uns alles.
 Die Erde trägt uns alle.
 Die Erde ernährt uns alle.
 Die Erde nimmt uns alle auf.

Aus dem Senegal

Der Johannisbrotbaum

Ein Weiser ging einmal über Land und sah einen Mann, der einen Johannisbrotbaum pflanzte. Er blieb bei ihm stehen, sah ihm zu und fragte: „Wann wird das Bäumchen wohl Früchte tragen?“ Der Mann erwiderte: „In siebzig Jahren.“

Da sprach der Weise: „Du Tor! Denkst du, in siebzig Jahren noch zu leben und die Früchte deiner Arbeit zu genießen? Pflanze lieber einen Baum, der eher Früchte trägt, daß du dich ihrer erfreust in deinem Leben.“

Der Mann aber hatte sein Werk vollendet und sah freudig darauf. Er antwortete: „Herr, als ich zur Welt kam, da fand ich Johannisbrotbäume und aß von ihnen, ohne daß ich sie gepflanzt hatte, denn das hatten meine Väter getan. Habe ich nun genossen, wo ich nicht gearbeitet habe, so will ich einen Baum pflanzen für meine Kinder und Enkel, daß sie davon genießen. Wir Menschen mögen nur bestehen, wenn einer dem andern die Hand reicht. Siehe, ich bin ein einfacher Mann, aber wir haben ein Sprichwort: Gefährten oder Tod.“

Damit wandte er sich ab und ging hinweg.

Jüdische Legende

Der uns zum Leben erlöst

Gott, fernab deiner Liebe zerstören wir
uns. Wüste, die uns das bißchen
fruchtbare Erde versandet. Wie wenig
können wir lieben, wie leicht
verwandeln wir Geschenktes
in Trümmer, stehen wir

vor der Zerstörung und sollen
doch nicht verzweifeln.
Zur Strecke gebracht
das junge Wild, statt

in der Liebe gezähmt. Gott, fernab
deines Geistes sind wir
Gewalt, und nur du
kannst uns erretten, in unsere
Todessehnsucht den Atem hauchen,
der uns zum Leben erlöst.

Sozusagen grundlos vergnügt

Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen
Und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,
Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.
– Dass Amseln flöten und dass Immen summen,
Dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.
Dass rote Luftballons ins Blaue steigen.
Dass Spatzen schwatzen. Und dass Fische schweigen.

Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht
Und dass die Sonne täglich neu aufgeht.
Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,
Gefällt mir wohl. Da steckt ein Sinn dahinter,
Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.
Man kann nicht alles im Kopf verstehn!
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.
Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter:
Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt.
An solchem Tag erklettert man die Leiter,
Die von der Erde in den Himmel führt.
Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,
– Weil er sich selber liebt – den Nächsten lieben.
Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne
Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.
Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!
Ich freu mich, dass ich ... Dass ich mich freu.

Mascha Kaléko



2.2 Lieder

Gotteslob

- 462–469 Lieder zum Thema Schöpfung
425 Solang es Menschen gibt auf Erden
347 Der Geist des Herrn erfüllt das All
380 Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus
402 Danket Gott, denn er ist gut
412 Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich
-

Evangelisches Gesangbuch

- 421–436 Lieder zum Thema Schöpfung
135 Schmückt das Fest mit Maien
148 Herzlich tut mich erfreuen
159 Fröhlich wir nun all fangen an
196 Herr, für dein Wort sei hochgepreist
283 Herr, der du vormals hast dein Land
514 Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf

Aus dem Regionalteil Baden/Elsass/Lothringen

- 680 Herr Gott, du Herrscher aller Welt

Aus dem Regionalteil Hessen-Nassau/Kurhessen-Waldeck

- 648 Des Jahres schöner Schmuck entweicht

Aus dem Regionalteil Nordelbien

- 600 Wir strecken unsre Hände aus wie leere Schalen

Aus dem Regionalteil Rheinland/Westfalen/Lippe

- 627 Dankt, dankt dem Herrn und ehret
690 Auf, Seele, Gott zu loben

**„Durch Hohes und Tiefes“ –
Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinde**

- 360 Nun steht in Laub und Blüte
363 Mit der Erde kannst du spielen
378 Pflanz den Baum der Hoffnung
381 Du hast uns deine Welt geschenkt
-

**„Feiern und Loben“,
Gesangbuch der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde**

- 65 Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte
486 Herr, ich sehe deine Welt
487 Sonne, Mond und Sterne
-

Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche

- 42 Schöpfer der ganzen Welt
49 Dir, der alle Freude schenkte
59 Du hast uns deine Welt geschenkt
63 Du bist würdig
66 Die Sonne hoch am Himmelszelt
114 Wir sammeln zum Lob unsres Schöpfers
-

Mennonitisches Gesangbuch

- 456 Der See, der den Himmel spiegelt
459 Nach dieser Erde wäre da keine
462 Gott beschenkt uns reich mit Gaben
464 Herr, die Erde ist gesegnet

2.3 Gebete

Losung am ökumenischen Tag der Schöpfung 2018

Losung: Ich gebiete dir und sage, dass du deine Hand aufstust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist. (5. Mose 15,11)

Lehrtext: Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und der Wahrheit. (1. Johannesbrief 3,18)

Gebet: Herr, segne unsere Hände,
dass sie empfangen und geben,
dass sie festhalten und loslassen,
dass sie anpacken und leiten,
dass sie Zeichen geben und Schutz,
dass sie berühren und heilen,
dass sie beten und ruhen.
Herr, segne unsere Hände,
dass wir sie unseren Schwestern
und Brüdern reichen.

Bearbeiterkreis der Losungen

Morgenlesung: Johannes 13,31–35

Abendlesung: Habakuk 1,1–11

Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine für das Jahr 2018

Lob des Schöpfers in Seiner Schöpfung

Du hast mich in dieses Leben geführt wie in ein leuchtendes Paradies. Wir schauten den Himmel wie einen tiefen blauen Kelch, in dessen Azurblau die Vögel erklingen, wir hörten den friedensstiftenden Laut des Waldes und die süß klingende Musik der Wasser, wir aßen die wohlduftenden und süßen Früchte und den duftenden Honig. Gut ist es bei Dir auf der Erde, freudig bei Dir zu Gast zu sein:

Ehre sei Dir für das Fest des Lebens;

Ehre sei Dir für den Duft der Maiglöckchen und der Rosen;

Ehre sei Dir für die süße Vielfalt der Beeren und Früchte;

Ehre sei Dir für den diamantenen Glanz des Morgentaus;

Ehre sei Dir für das Lächeln des hellen Erwachens;

Ehre sei Dir für das irdische Leben, die Vorboten des himmlischen;

Ehre sei Dir, Gott, in Ewigkeit!

Akathistos zum Lobe des Schöpfers in Seiner Schöpfung

Dank für Himmel, Erde, Luft und Meer

Wir danken dir, Schöpfer, Gott, du Quelle des Lebens,
aus deinen Händen strömen Schönheit und Gnade.
Wir stimmen ein in das Lob von Himmel, Erde, Luft und Meer.
Wer ist so wunderbar wie du?

Wir danken dir, Schöpfer, Gott, du hast den Himmel geschaffen,
er geht über allen auf. Mit Freude sehen wir, wie er über unseren Kindern aufgeht.
Ihr Lachen wärmt unsere Herzen, ihr Wachsen und Gedeihen macht uns stolz.
Erbarme dich der Kinder auf der Flucht, der Kinder, die gezwungen werden –
zu Prostitution, zu Sklaverei und Kinderarbeit, zum Mord.
Befreie sie und lass heute deinen Himmel über ihnen aufgehen,
damit sie in unser Lob einstimmen.
Wer ist so wunderbar wie du?

Wir danken dir, Schöpfer, Gott, du hast die Erde geschaffen.
Von ihren Früchten leben wir. Mit Freude sehen wir die Gaben der Felder und
der menschlichen Arbeit.
Die Ernte ist groß. Es ist genug für alle da.
Erbarme dich der Menschen, die Not leiden –
die durch Flut und Sturm alles verloren haben,
die hungern, die keine Arbeit finden.
Sättige sie, teile ihnen das Brot des Lebens aus,
damit sie in unser Lob einstimmen.
Wer ist so wunderbar wie du?

Wir danken dir, Schöpfer, Gott, du hast die Luft geschaffen.
Mit Freude lassen wir bunte Luftballons und Drachen steigen.
Vögel fliegen durch die Lüfte. Wir atmen reine Luft.
Erbarme dich, wo die Luft verpestet ist,
wo Mensch und Tier krank werden,
wo jeder Atemzug gefährlich ist.
Komm mit dem Wehen deines Geistes
und fege alles Gift beiseite,
damit alle in unser Lob einstimmen.
Wer ist so wunderbar wie du?

Wir danken dir, Schöpfer, Gott, du hast das Meer geschaffen,
 mit Freude genießen wir klares, gesundes Wasser,
 wir trinken es und baden darin.
 Erbarme dich der Dürregebiete der Erde,
 der Flüsse und Seen, die vergiftet und verstrahlt sind,
 der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Wasser finden,
 der Menschen, die Wasser teuer bezahlen müssen,
 weil deine Schöpfung zur Beute der Gier gemacht wird.
 Lass alle Menschen ungehindert das Wasser des Lebens schöpfen,
 damit sie in unser Lob einstimmen.
 Wer ist so wunderbar wie du?

Wir danken dir, Schöpfer, Gott, du Quelle des Lebens,
 aus deinen Händen empfangen wir alles.
 Du sprichst zu uns durch dein Wort und Sakrament.
 Du lässt uns atmen und singen.
 Du lässt uns tanzen und danken.
 Wir stimmen ein in das Lob von
 Himmel, Erde, Luft und Meer.
 Wer ist so wunderbar wie du?
 Amen.

Gebet für Erntedank

Der Herr

Der Herr

voller Liebe wie eine Mutter und gut wie ein Vater

Er segne dich

er lasse dein Leben gedeihen, er lasse deine Hoffnung erblühen, er lasse deine
 Früchte reifen.

Der Herr behüte dich

er umarme dich in deiner Angst, er stelle sich vor dich in deiner Not.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir

wie ein zärtlicher Blick erwärmt, so überwinde er bei dir, was erstarrt ist.

Er sei dir gnädig

wenn die Schuld dich drückt, dann lasse er dich aufatmen und mache dich frei.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

er sehe dein Leid, er tröste und heile dich.

Er gebe dir Frieden

das Wohl des Leibes, das Heil deiner Seele, die Zukunft deinen Kindern.

Georg Kugler



Lass die Früchte gesegnet sein

Lieber Herr und Gott, behüte gnädig die Früchte auf dem Feld und im Garten. Reinige die Luft. Gib Regen und gutes Wetter zu seiner Zeit. Lass die Früchte nicht vergiftet werden, damit wir und das Vieh durch sie nicht krank werden oder in anderer Weise zu Schaden kommen. Viele unserer Beschwerden kommen ja daher, dass die Luft vergiftet wird und dadurch Früchte, Wein und Getreide. Wenn du darin einwilligst, müssen wir uns den Tod an unseren eigenen Erzeugnissen anessen und antrinken. Darum lass die Früchte gesegnet sein. Lass sie uns zur Gesundheit und zum Wohlbefinden heranwachsen. Bewahre uns auch davor, sie zu missbrauchen, um Leben zu gefährden oder Unrecht zu fördern. Amen.

Martin Luther

Verantwortung für die Erde

Gott, Schöpfer aller Dinge,
 du hast uns die Verantwortung für diese Erde übertragen,
 für alles, was auf ihr lebt, für Mensch, Tier und Natur.
 Hilf uns zu Gerechtigkeit untereinander,
 Frieden miteinander und zu verantwortungsvollem Umgang mit allem,
 was lebt und du uns gibst.
 Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn,
 in deinem Geist, der uns den Weg des Lebens weist.
 Amen.

Jörg Menke

2.4 Praxisbeispiele

In liebender Achtsamkeit über die Vielfalt der Schöpfung staunen und sie erhalten

Was können Kirchengemeinden zum Erhalt der biologischen Vielfalt tun?

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“. Das bekennen wir in jedem Gottesdienst, aber handeln wir auch entsprechend? Das Geschenk der Schöpfung „hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun, wo jedes Geschöpf einen Wert und eine Bedeutung besitzt“ schreibt Papst Franziskus in der Enzyklika *Laudato sí* (LS 76). Die „Schöpfung kann nur als ein Geschenk begriffen werden, das aus der offenen Hand des Vaters aller Dinge hervorgeht, als eine Wirklichkeit, die durch die Liebe erleuchtet wird, die uns zu einer allumfassenden Gemeinschaft zusammenruft“ (ebd.).

„Die Schöpfung ist in der Ordnung der Liebe angesiedelt. Die Liebe Gottes ist der fundamentale Beweggrund der gesamten Schöpfung: ‚Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von allem, was du gemacht hast; denn hättest du etwas gehasst, so hättest du es nicht geschaffen‘ (Weish 11,24). Jedes Geschöpf ist also Gegenstand der Zärtlichkeit des Vaters, der ihm einen Platz in der Welt zuweist“ (LS 77).

Diesen Platz in der Welt für die je verschiedenen Geschöpfe nennen die Biologen Lebensraum oder Ökosystem, und die unermessliche Vielfalt der diversen lebendigen Geschöpfe wird mit dem Begriff der Biodiversität betitelt. Gemäß dem internationalen Abkommen über die biologische Vielfalt von 1992 umfasst die Biodiversität sogar drei Ebenen, die Artenvielfalt, die Vielfalt an Ökosystemen und die genetische Vielfalt innerhalb von Arten. Auch rund um den Kirchturm, in Pfarrgärten, auf Friedhöfen und Pachtflächen im kirchlichen Besitz gibt es verschiedene Ökosysteme, eine beachtliche Artenvielfalt und auch eine enorme genetische Vielfalt innerhalb von Arten, die es zu schätzen, zu lieben und zu erhalten gilt. Für uns Menschen ist die Natur die Grundlage unserer Existenz: Sie liefert Nahrung, Trinkwasser, Medikamente, fruchtbare Böden und Energie. Wälder schützen vor Lawinen und Überschwemmungen, speichern große Mengen CO₂ und wirken damit gegen den Klimawandel. Das Versprechen des liebenden Vaters „Von meinen Früchten könnt ihr leben“ ist also mehr als wahr. Wir haben sogar das Leben in Fülle (Joh 10,10), wie Jesus es uns im Gleichnis vom guten Hirten verheißt.

Zerstören wir aber durch massive Veränderung von Lebensräumen, ungehemmten Konsum, Klimawandel und Umweltverschmutzung die biologische Vielfalt, so vernichten wir unsere eigene Lebensgrundlage und auch die künftiger Generationen.

„Doch es genügt nicht, an die verschiedenen Arten nur als eventuelle nutzbare ‚Ressourcen‘ zu denken und zu vergessen, dass sie einen Eigenwert besitzen. Jedes Jahr verschwinden Tausende Pflanzen- und Tierarten, die wir nicht mehr kennen können, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, verloren für immer. Die weit-aus größte Mehrheit stirbt aus Gründen aus, die mit irgendeinem menschlichen Tun zusammenhängen. Unseretwegen können bereits Tausende Arten nicht mehr mit ihrer Existenz Gott verherrlichen, noch uns ihre Botschaft vermitteln. Dazu haben wir kein Recht“ (LS 33), mahnt Papst Franziskus.

Gerade wir als Christen müssen daher verstärkte Anstrengungen unternehmen, um die Biodiversität zu erhalten. Auch durch die Feier des Schöpfungstages möchten wir dafür sensibilisieren, den Schutz aller Mitgeschöpfe im Bewusstsein und der alltäglichen Praxis auch von Kirchengemeinden besser zu verankern. Alte Bräuche wie die Kräuterweihe oder die durch das Werk der Heiligen Hildegard von Bingen tradierte Anlage eines Kräutergartens laden ein, im kirchlichen Umfeld „einen Teil des Gartens unbebaut zu lassen, damit dort die wilden Kräuter wachsen und die, welche sie bewundern, ihren Blick zu Gott, dem Schöpfer solcher Schönheit erheben können“ (LS 12) und Insekten und Vögel Nahrung und Nistmaterial finden. Heilkräuter mit ihren ätherischen Ölen eignen sich zudem zur Naturerfahrung mit allen Sinnen. Erkennungsmerkmale wie Formen, Duft, Geschmack, Behaarungen oder Strukturen auf farbigen Blüten und grünen Blättern trainieren die Achtsamkeit unserer Sinnesorgane. „Der Herr konnte andere auffordern, auf die Schönheit zu achten, die es in der Welt gibt, denn er selbst war in ständigem Kontakt mit der Natur und widmete ihr eine von Liebe und Staunen erfüllte Aufmerksamkeit“ (LS 97).

Neben den relativ bekannten und auch besonders schützenswerten Bewohnern der Kirchengebäude, wie Turmfalken, Schleiereulen und Fledermäusen, gibt es auch unscheinbarere Schätze. Etwa hundert verschiedene zum Teil gefährdete Flechtenarten wurden an Kirchen- und Friedhofsmauern gefunden. Flechten sind eine „Symbiose“, also ein Zusammenleben unterschiedlicher Organismen zu deren gegenseitigem Nutzen. Auch davon können wir lernen. Begeisterung in Kindergarten, Schule oder Altenheim kann auch der Webcam-Einblick in die Kinderstube von Eulen oder Falken auslösen, wenn wir diesen nützlichen und schönen Tieren Öffnungen, Nischen oder Nistkästen an kirchlichen Gebäuden überlassen.

Weiterführende Literatur:

- www.kath-umweltbeauftragte.de/biologische-vielfalt-natur-und-artenschutz.html

Beatrice van Saan-Klein, Umweltbeauftragte des Bistums Fulda

erd-verbunden – ökumenisch-geistlicher Übungsweg der ACK Südwest

Gemeinsam haben das Bistum Speyer, die Evangelische Kirche der Pfalz und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in der Region Südwest den ökumenisch-geistlichen Übungsweg „erd-verbunden“ erarbeitet. Beteiligt sind auch die kirchlichen Hilfswerke missio und MISEREOR sowie der ökumenische Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“. Die Exerzitien wollen Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, sich spirituell mit dem Thema Schöpfung auseinanderzusetzen und so zu einem erneuerten Lebensstil zu finden.

Umweltzerstörung ist ein geistliches Thema

„Die Erde ist in ein neues Zeitalter eingetreten. Die Menschheit ist zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen und klimatischen Prozesse geworden. Wissenschaftler/innen sprechen deshalb vom Anthropozän, dem vom Menschen (griechisch: anthropos) geprägten Erdzeitalter“, so die Träger des Projekts. Sie zeigen sich überzeugt: „Krieg, Hunger, Flucht, Klimawandel, Artensterben, Übernutzung der natürlichen Ressourcen, Umweltzerstörung sind geistliche Themen. Sie sind Zeichen der Zeit, sind Binnenthemen von Kirche. Sie fordern von Christinnen und Christen eine neue Glaubensantwort.“ Die Autorengruppe macht darauf aufmerksam, dass Papst Franziskus und der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) angesichts dessen zu einer ökologisch-spirituellen Umkehr aufrufen. Abschnitte aus der Enzyklika „Laudato sí“ und aus ÖRK-Texten bilden deshalb die Grundlage des Exerzitienweges.

Exerzitien können in den Gemeinden durchgeführt werden

Die Verantwortlichen hoffen, dass sich viele Gemeinden dieser ökumenischen Initiative anschließen und in der Fasten-/Passionszeit oder in der Schöpfungszeit (1. September bis 4. Oktober 2018) diesen Übungsweg anbieten. Eine Reihe von Materialien wurde dazu erarbeitet: ein Übungsheft, das den Teilnehmenden über einen Zeitraum von vier Wochen Impulse für die tägliche Einzelbetrachtung gibt; ein Hintergrundheft, das mit Texten und Schaubildern die Thematik vertieft; und ein Begleitheft für Gruppenverantwortliche mit Anregungen für die Gestaltung von fünf Gruppentreffen. Darüber hinaus stehen Vorlagen für Pfarr-/Gemeindebriefe, Plakate usw. bereit.

Weitere Infos und Bestellungen unter:

Institut für kirchliche Fortbildung, Luitpoldstraße 8, 76829 Landau,
Telefon 06341/55680570, anja.faber@institut-kirchliche-fortbildung.de
• www.institut-kirchliche-fortbildung.de

Seit Beginn des Jahres 2017 führt das Abrahamische Forum das bundesweit neuartige Projekt „Religionen für biologische Vielfalt“ durch. Hierbei arbeiten Vertreterinnen und Vertreter von Religionsgemeinschaften und Naturschutzakteuren zusammen, auch die ACK in Deutschland ist an dem Projekt beteiligt. Ziel des Projektes ist die Planung und Koordination gemeinsamer Aktivitäten der Religionen im Bereich des Naturschutzes. Im Fokus steht zunächst der Aufbau einer „Religiösen Naturschutzwoche“, die bewusst im Anschluss an den ökumenischen Tag der Schöpfung im September jeden Jahres stattfinden soll. Den Auftakt bildete eine „Religiöse Woche“ 2017 in Darmstadt. Zudem wurden „Religiöse Teams“ gebildet, die in Schulen das Thema Religionen und Naturschutz und die Rolle der Religionen in der Naturschutzarbeit behandeln.

Die Religiöse Naturschutzwoche 2018 findet von Sonntag, 2. September bis Samstag, 8. September statt. Zur zentralen Veranstaltung wird nach Osnabrück eingeladen. Weitere Veranstaltungen sind bisher in Darmstadt und Köln vorgesehen. Die Woche beginnt mit dem Religiösen Naturschutztag am 2. September 2018, dem sich einzelne Naturschutztage anschließen.

Veranstaltungen zur Religiösen Naturschutzwoche können finanziell gefördert werden. Anträge dazu sind an das Abrahamische Forum in Deutschland zu stellen. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN).

Angesichts der Bedrohung der Natur durch den Klimawandel, Monokulturen oder Pestizide und die damit verbundene Vernichtung von Pflanzen und Tieren haben diese Tage eine immer größere Bedeutung. Religionen setzen sich seit Jahrtausenden für die Bewahrung der Natur und ihrer Vielfalt ein. Diese Traditionen sind in unserer Zeit wieder besonders aktuell. Die Naturschutzwoche will zu diesen Themen neue Impulse geben.

- <http://abrahamisches-forum.de/projekte/religionen-fuer-biologische-vielfalt/>

3. Weiterführende Links und Literaturhinweise

Weitere Arbeitshilfen

Gottes Schöpfung feiern. Ökumenischer Tag der Schöpfung, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

- www.schoepfungstag.info
- www.ack-nrw.de/publikationen

Der Christinnenrat wird eine Lesehilfe zum ökumenischen Tag der Schöpfung aus der Perspektive von Frauen veröffentlichen. Die Lesehilfe ist ab Ende April 2018 abrufbar unter:

www.christinnenrat.de/projekte/7-oekumenischer-schoepfungstag.

Weitere Informationen

www.schoepfungstag.info

www.ekd.de/agu

www.kath-umweltbeauftragte.de

www.emk-gfs.de

www.nachhaltig-predigen.de

www.wccpilgrimage.org/de

www.oekumene-pilgerweg.de

www.klimapilgern.de

www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de

Literaturhinweise

- Biodiversität und Kirchen – eine Empfehlung der kirchlichen Umweltbeauftragten, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der Gliedkirchen in der EKD und der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen (Erz-)Diözesen, Februar 2013, www.bfn.de/fileadmin/BfN/gesellschaft/Dokumente/BIODIV_Kirchen_agu_bf_publ.pdf
- Mehr Vielfalt in Agrarlandschaften! (II). Bericht zur Tagung vom 26. bis 28. Juni 2015 an der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in der Lutherstadt Wittenberg, hrsg. vom Arbeitskreis Landwirtschaft und Umwelt an der Studienstelle Naturwissenschaft, Ethik und Bewahrung der Schöpfung/Kirchliches Forschungsheim seit 1927, Lutherstadt Wittenberg, https://ev-akademie-wittenberg.de/sites/default/files/publikationen/mehr_vielfalt_agrar_2015_doku.pdf

- Das Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen hat zahlreiche Publikationen zum Thema Biologische Vielfalt veröffentlicht: www.kircheundgesellschaft.de/nachhaltige-entwicklung/umweltschutz/biologische-vielfalt/publikationen-biologische-vielfalt/
- Gesegnete Vielfalt. Kirchen in Europa aktiv für Artenschutz, hrsg. von ECEN, in Zusammenarbeit mit AGU, ACK in Baden-Württemberg und Evangelische Landeskirche in Württemberg, Stuttgart 2011, www.ekd.de/agu/download/gesegnete-vielfalt-ecen-agu-zweite-fassung.pdf
- Biodiversität auf kirchlichen Friedhöfen. Broschüre der Bremischen Kirche, www.ekd.de/agu/download/BremerFriedhoefe-2016.pdf
- Quiz zum Thema Biologische Vielfalt für Erwachsene und für Kinder, www.ekd.de/agu/themen/biologische_vielfalt/quiz_biologische_vielfalt.html
- Die Vielfalt der Schöpfung feiern. Ökumenische Arbeitshilfe für den Gottesdienst von Jörg Menke (Hg.), Reihe FEST für die Praxis, Bd. 4, Heidelberg 2008
- Ideen für die Vorbereitung und Feier eines Gottesdienstes vom diesjährigen Weltgebetstag der Frauen (3. März 2018) zum Thema „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ (Gen1, 31), <https://weltgebetstag.de/aktueller-wgt/surinam/materialien-downloads/ideen-fuer-gottesdienst-fuer-erwachsene/>

Gestaltung von Kinder- und Jugendgottesdiensten zum Thema Schöpfung oder zu Aspekten des diesjährigen Mottos:

Links

- Arbeitshilfe „Unsere Erde – toll gemacht“ für einen „Erdedank“-Gottesdienst mit Kindern. Bestellbar beim Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein unter vek-rendsburg@diakonie-sh.de oder zum Herunterladen unter http://diakonieundbildung.de/fileadmin/redakteure/1_Familie_und_Kinder/pdf/ErdeWoche_2014_Arbeitshilfe_Gottesdienst.pdf
- Familiengottesdienst zum Thema „Gottes Schöpfung und was wir damit machen können“: www.umwelt.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/gemeinden/E_umwelt_neu/Download-Dokumente/godimohr-schoepfung.doc

- Gottesdienst zum Thema Schöpfung für die Klassen 3 – 6: www.sternsinger.de/fileadmin/bildung/Dokumente/sonstiges/gottesdienst/gottesdienstbausteine_thema_schoepfung.pdf
- Zahlreiche Materialien, z.B. Bastelideen für Gebetswürfel mit Gebeten zur Schöpfung sind zu finden unter www.elefantastisch.de/basteln.htm#gebetswuerfel
- Beispiele für einen Kindergottesdienst: www.pfarrgemeinde-neufahrn.de/index.php/pfarrgemeinde/kirchliche-gruppen/kindergottesdienst?id=81 oder www.mission.de/fix/files/downloads/M-S_Kinder02.pdf
- Materialien für Kinder (Quiz): www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/wir-fuer-sie/kinder/kirche-und-kinder/kinder-entdecken/kinder-entdecken-natur

Literatur

- Manfred Karsch, Schulgottesdienst und Klassenandachten mit den Lachgeschichten. Religionsunterricht primar, Vandenhoeck & Rupprecht 2008, dort insbesondere die „Geschichte von der Maus im Laden“, S. 36–44
- Martina Schlecht/Heinz-Lothar Worm, Kirchliche Fest im Jahreslauf: 1.– 4. Klasse, Persen Verlag 2011, verschiedene Vorschläge zum Thema Schöpfung ab S. 51
- Mahlzeit – alles zu seiner Zeit. Kinderkirche in den Sommermonaten. Arbeitshilfe für Kindergottesdienst, hrsg. von der Arbeitsstelle für Kindergottesdienst, bestellbar unter kindergottesdienst.arbeitsstelle@ekkw.de oder unter shop.arbeitsstelle-kindergottesdienst.de/#alternatic
- Elisabeth Höhn, Rätsel für den Religionsunterricht: 5.– 10. Klasse, Persen Verlag 2017, dort z. B. „Der Baum des Lebens“, S. 12

4. Quellenverzeichnis

Antwortgesang zu Psalm 104, Musik (S. 9): Copyright Erzpriester Radu Constantin Miron

Liedruf zu den Fürbitten, Musik (S. 13): Copyright Erzpriester Radu Constantin Miron

„Schöpfer des Himmels und der Erde...“ (S. 15): Gebet aus dem Euchologion des Serapion von Thmuis, zitiert nach: Jacob Baumgartner, Ein geschichtlicher Durchblick durch die Segnungen: Ders. (Hg.), Gläubiger Umgang mit der Welt. Die Segnungen der Kirche, Einsiedeln/Zürich/Freiburg/Wien 1976, 50–92, hier: 73f.

Lied „Herr, Deine Gnade, sie fällt auf mein Leben“, Text (S. 15):

Strophe 1: David Ruis, deutsch: Ute Spengler, Copyright: Mercy/Vinyard Publishing 1994;

Strophe 2: Leonard Muth und Simon Gärtner, Martinschule Greifswald 2017; **Strophe 3:**

Annette und Mattis Klinkhardt, Greifswald 2017; **Strophe 4:** dt. und engl. Margret Pater, Greifswald 2017; **Strophe 5:** Petra Huse, Anklam 2017

Die Früchte und die Vorsehung Gottes (S. 17): Ambrosius von Mailand, Exameron, hier: Der dritte Tag. Vierte und fünfte Homilie (Gen 1,11-13), XIV. Kapitel, aus: www.unifr.ch/bkv/kapitel532-1.htm

Aus Liebe zu uns ist es geschaffen (S. 18): Petrus Chrysologus, Ausgewählte Predigten, Vorträge über das Matthäus-Evangelium, hier: 14. Vortrag, aus: www.unifr.ch/bkv/kapitel1911-13.htm-Fr%C3%BCchte

Eine Handvoll Datteln (S. 18): Sulpicius Severus, Drei Dialoge (über den hl. Martinus), hier: 1. Dialog, aus: www.unifr.ch/bkv/kapitel2035-10.htm-Fr%C3%BCchte

Tausende Arten (S. 19): Papst Franziskus, aus: Enzyklika Laudato sí, Nr. 33

Die Früchte der Welt (S. 19): Patriarch Bartholomaios, aus: www.patriarchate.org/bartholomew-quotes, Übersetzung: Ökumenische Centrale

Kein Geschöpf genügt sich selbst (S. 19f): Katechismus der katholischen Kirche, München u.a. 1993, Nr. 339–341, www.vatican.va/archive/DEU0035/_P1H.HTM

Die Klage in Lob verwandeln (S. 20): Dorothea Sattler, Die ganze Schöpfung – Lobpreis Gottes. Predigt am Tag der Schöpfung am 2. September 2016 in Bingen, in: Una Sancta. Zeitschrift für ökumenische Begegnung 71(2016)341–344, Zit. 343.

Vielheit von Geschöpfen (S. 20): Wolfhart Pannenberg, Systematische Theologie, Bd. 2, Göttingen 1991, 79f

Schöpfung und Auferweckung (S. 21): Karl Kardinal Lehmann, Kleiner Wegbegleiter zu Gelegenheiten des Glaubens und Lebens, Publikationen Bistum Mainz 2011, 174

Einheit mit Gottes Welt (S. 21f): John Chryssavgis, Wie auf Erden so im Himmel, Lesung (Auszug), 31. Internationaler Altkatholikenkongress, 18.–25. September 2014 in Utrecht, 125 Jahre Utrechter Union, www.utrechter-union.org/?p=download&id=339

Freigabe des menschlichen Lebensraumes (S. 22): Oswald Bayer, Schöpfung als Anrede. Zu einer Hermeneutik der Schöpfung, Tübingen 2019, 165

- Ökologisches Wirtschaftswunder (S. 23):** Heinrich Bedford-Strohm, <https://landesbischof.bayern-evangelisch.de/Die-Natur-als-Schopfung-achten-43.php>
- Schöpfungsglaube (S. 23):** Wolfgang Huber, *Darauf vertraue ich: Grundworte des christlichen Glaubens*, Freiburg i.Br. 2011, 26
- Visionen und Gedanken (S. 23f):** Michael Succow, Copyright 2009 Michael Succow Stiftung, aus: www.succow-stiftung.de/visionen-und-gedanken.html
- Die zwei Gärten (S. 24f):** Willi Hoffsümmer, *Kurzgeschichten 6*, Mainz 2000, 126
- Gartenparabel (S. 25):** Matthias Claudius: *Werke in einem Band*, München 1976, 362f
- Der Baum (S. 25):** Eugen Roth, aus: *Vorlesebuch Religion 1*, Lahr 1971, Auflage: 1992, 216
- Kannst Du einen Stern anrühren? (S. 25):** Hugo von Hoffmannsthal, aus: *Leben in Gemeinschaft mit der Schöpfung. Ein Vorlesebuch für Schule und Gemeinde*, Lahr, 1994, 9
- Über die Stufen der Geschöpfe (S. 25):** Jacobus de Voragine, *legenda aurea*, 1273, aus: *Leben in Gemeinschaft mit der Schöpfung*, 13f
- Mutter Erde (S. 26):** Aus dem Senegal – übertragen von Tamara Somogyi, aus: *Leben in Gemeinschaft mit der Schöpfung* 1994, 258–260
- Der Johannisbrotbaum (S. 27):** Jüdische Legende, aus: *Leben in Gemeinschaft mit der Schöpfung*, 274
- Der uns zum Leben erlöst (S. 27):** Walter Thümler, in: *Höre Gott! Psalmen des Jahrhunderts*, hrsg. von Paul Konrad Kurz, Zürich/Düsseldorf 1998, 216
- Sozusagen grundlos vergnügt (S. 28):** Mascha Kaléko, in: *Gedichte, die glücklich machen*, hrsg. v. Clara Paul, Berlin 2014, 16f
- Losung am ökumenischen Tag der Schöpfung 2018, (S. 32):** Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine für das Jahr 2018, hrsg. von der Evangelischen Brüder-Unität, Lörrach/Basel, 2018, 101
- Lob des Schöpfers in Seiner Schöpfung (S. 32):** Akathistos zum Lobe des Schöpfers in Seiner Schöpfung, hrsg. von der Griechisch-Orthodoxen Kirchengemeinde „Hl. Johannes der Täufer“ Brühl, 2008, 4, www.orthodox-bruehl.de/images/downloads/Akathistos%20zur%20Schpfung.pdf; www.oekumene-ack.de/uploads/media/Akathistos_zur_Schoepfung_Kerntext.pdf
- Dank für Himmel, Erde, Luft und Meer (S. 33f):** Wochengebet. Gebet für Erntedank vom 6. Oktober 2013, VELKD, in: www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet.php?litDay=60
- Der Herr (S. 34):** Georg Kugler, aus: *EG Regionalteil Württemberg*, Zwischentext, 630
- Lass die Früchte gesegnet sein (S. 35):** Martin Luther, aus: *EG Regionalteil Bayern* 897,1
- Verantwortung für die Erde (S. 35),** aus: Jörg Menke, *Die Vielfalt der Schöpfung feiern. Ökumenische Arbeitshilfe für den Gottesdienst*, hrsg. von Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Heidelberg 2008, 15

Impressum

Herausgeber
und Bezugsadresse
Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland/
Ökumenische Centrale
Ludolfusstraße 2–4
60487 Frankfurt am Main
Telefon (069) 247027-0
Telefax (069) 247027-30
info@ack-oec.de
www.oekumene-ack.de

Vorbereitungsteam

Dr. Gerd Albrecht
Carsten Bergner
Dr. Elisabeth Dieckmann
Ralf Gelke
Pastor Tilmann Jeremias
Erich Kaufhold
Marina Kiroudi
Erzpriester Radu Constantin Miron
Pastor Dirk Reschke-Wittko
Diakon Jürgen Seidel
Helmut Strippel
Pastorin Adelheid Tuve
Pastor Matthias Tuve
Pfarrer Dr. Marc Witzenbacher
Cornelia von Uckro

Umsetzung

Bildnachweis:
Backstein – Geist und Garten e.V. Starkow

Gestaltung: leporello-company.de
Druck: Druckerei Lanzinger,
Oberbergkirchen
1. Auflage, April 2018



Das für diese Broschüre verwendete Papier stammt aus PEFC-zertifizierter Waldbewirtschaftung. Vorrangiges Ziel von PEFC ist die Dokumentation und Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Hinblick auf ökonomische, ökologische sowie soziale Standards.

Der ökumenische Tag der Schöpfung

Christen glauben an Gott, den Schöpfer. Den Raubbau an der Natur sehen sie mit Sorge. Deshalb empfehlen die europäischen Kirchen in der Charta Oecumenica, „einen ökumenischen Tag des Gebets für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen“.

Die ACK in Deutschland hat diese Empfehlung umgesetzt und einen ökumenischen Tag der Schöpfung eingeführt. Die bundesweite Feier findet in jedem Jahr am ersten Freitag im September statt. Im Mittelpunkt stehen das Lob des Schöpfers, die eigene Umkehr angesichts der Zerstörung der Schöpfung und konkrete Schritte zu ihrem Schutz. In den Gemeinden kann der Schöpfungstag auch an einem anderen Tag innerhalb des Zeitraums vom 1. September bis 4. Oktober gefeiert werden. So kann man auf bereits in verschiedenen Orten und Regionen gewachsene Traditionen und auf Ferientermine Rücksicht nehmen.

Dieses Heft enthält den Gottesdienst der ACK zum ökumenischen Tag der Schöpfung 2018 unter dem Motto „Von meinen Früchten könnt ihr leben“ und Materialien als Anregung für die eigene Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten. Gemeinden sind eingeladen, das Gottesdienstformular der ACK zu nutzen oder anhand der Materialien einen eigenen Gottesdienst zu gestalten.

Einladung zur bundesweiten Feier

Am 7. September 2018 findet die bundesweite Feier des ökumenischen Tags der Schöpfung in Starkow statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen! Der Tag beginnt um 13.30 Uhr mit einem Markt der Möglichkeiten auf dem Gelände des Pfarrgartens. Um 16.30 Uhr wird der Gottesdienst auf dem Gelände gefeiert. Um 18.00 Uhr wird im Vereinshaus von „Backstein – Geist und Garten“ der Träger des alternativen Nobelpreises Prof. Dr. Michael Succow den Festvortrag halten. Danach lädt die ACK zu einem Empfang ein. Weitere Informationen finden Sie unter: www.schoepfungstag.info.